

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 3 (1887)

Heft: 21

Rubrik: Offizielle Mittheilungen aus dem schweiz. Gewerbeverein

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

petrohr-Gewebe selbst derartig niedrig, daß eine mit denselben ausgeführte Decke billiger wie z. B. eine Gypsplatten-Decke zu stehen kommt.

Wir zweifeln nicht daran, daß dieses Doppelrohrgewebe sich auch in der Schweiz bald überall einbürgern wird, und verweisen Interessenten darauf, daß die Firma **Forster und Heene**, Baugeschäft in St. Gallen, die Generalvertretung für die Schweiz übernommen hat.

Offizielle Mittheilungen aus dem Schweiz. Gewerbeverein. Leitender Ausschuß.

Kreis Schreiben Nr. 78.

(Schluß.)

2. Kunstgewerbe-Ausstellung in München.

Der Bayerische Kunstgewerbeverein beabsichtigt im nächsten Jahre in der Zeit vom Mai bis Oktober eine deutsch-nationale Kunstgewerbe-Ausstellung in München zu veranstalten, welche die Aufgabe hat, die Leistungen des deutschen Kunstgewerbes der Neuzeit, namentlich seit den letzten zwölf Jahren, zur Anschauung zu bringen. Zur Veranschaulichung des Entwicklungsganges des deutschen Kunstgewerbes soll eine Reihe von Räumen im Charakter der hervorragendsten Stylperioden gestaltet und innerhalb dieses Rahmens auch ältere Werke des deutschen Kunstgewerbes zugelassen werden. Zur Beschickung der Ausstellung sind neben den Angehörigen des deutschen Reichs und Oesterreichs auch die deutsch-schweizerischen Gewerbetreibenden eingeladen.

In Folge dieser durch die k. bayr. Gesandtschaft in Bern vermittelten Einladung hat der h. Bundesrath durch ein Kreis-schreiben die Regierungen der deutschen Kantone ersucht, die Vertreter des Kunstgewerbes zur Beschickung resp. zum Besuch dieser Ausstellung zu veranlassen, gleichzeitig aber erklärt, daß er nicht im Falle sei, eine Organisation von Bundeswegen anzuordnen, sondern die weiteren Schritte den deutsch-schweizerischen Kantonen überlassen müsse.

Wir unsererseits halten dafür, daß die Münchener Ausstellung auch für das deutsch-schweizerische Kunstgewerbe von großer Bedeutung werden könnte und namentlich diejenigen Gewerbezweige, welche einen ausgeprägten nationalen Charakter haben, wie z. B. die keramische Industrie und die Holzschnitzerei des Berner Oberlandes, die ostschweizerische Feinstickerei etc., dort nicht fehlen sollten. Auch die Kunsthandwerker, welche schon so oft bei einheimischen Ausstellungen ihr Geschick bekundet haben, aber leider zu wenig Gelegenheit zur Ausübung dieser Talente finden, möchten wir ermahnen, diesen vortrefflichen Anlaß zur Ausbreitung ihres Rufes zu ergreifen und sich wo möglich zu einer schweizerischen Kollektiv-Ausstellung zu vereinigen. „Sich regen, bringt Segen“, aber wenn man sich nur innerhalb seiner eigenen Wände regt, ist der Segen gering! Kein Erwerbsgebiet bedarf mehr der ständigen Kundgebung seines Könnens, als gerade das Kunstgewerbe.

Sofern sich, wie wir hoffen, eine Anzahl Gewerbetreibende zur Beschickung dieser Ausstellung entschließen könnten, würde die Organisation einer schweizerischen Ausstellungs-Kommission angezeigt erscheinen. Wir sind gerne bereit, die bezüglichlichen vorbereitenden Maßregeln zu treffen, und ersuchen die betreffenden Ausstellungslustigen um gest. vorläufige Mittheilungen an uns bis 11. September, damit eventuell eine Konferenz der Beteiligten und Sachverständigen einberufen werden kann.

Unser Sekretariat — und wohl auch die Gewerbeamuseen in Basel, St. Gallen, Winterthur und Zürich, sowie die Muster- und Modellsammlung in Bern — sind sehr gerne bereit, über die Bedingungen der Beschickung dieser Ausstellung weitere Auskunft zu ertheilen oder zu vermitteln.

3. Oberrheinische Gewerbe-Ausstellung in Freiburg i. Br.

Die günstige Gelegenheit des vorliegenden Kreis-schreibens glauben wir nicht vorübergehen lassen zu sollen, ohne den schweizerischen Gewerbebestand auf die in Freiburg i. Br. stattfindende Oberrheinische Gewerbe-Ausstellung aufmerksam zu machen. Dieselbe ist vom Gewerbeverein Freiburg veranstaltet, reprä-

sentirt in 46 Gruppen alle Erzeugnisse der Industrie, des Gewerbes und Kunstgewerbes, der bildenden Künste, des Unternehmensewesens und der Landwirtschaft aus dem Ober-Elsaß und aus Ober-Baden und dauert vom 1. Juli bis zum 30. Sept. dieses Jahres.

So viel wir erfahren konnten, ist der Besuch dieser der schweizerischen Landesausstellung in Zürich von 1883 in vielen Richtungen nachgebildeten Ausstellung sehr wohl geeignet, ein übersichtliches Bild der Leistungsfähigkeit der dortigen Industrie und Gewerbe zu gewähren und so zur Belehrung, wie zur richtigen Würdigung und Anspornung der eigenen Kräfte zu dienen. Der gewerbereiche badische Schwarzwald hat mit unserer eigenen Gewerbsthätigkeit so viel Verwandtschaft, so viele enge Beziehungen, daß die Freiburger Ausstellung gewiß des zahlreichen Besuches unserer Gewerbetreibenden werth erachtet werden darf.

Mit freundeidgenössischem Gruß

Für den leitenden Ausschuß,

Der Präsident: **Dr. J. Stöfel.**

Der Sekretär: **Werner Krebs.**

Verschiedenes.

Technikum in Winterthur. Nachfolgende Schüler des Technikums, welche die vorgeschriebene Prüfung an den entsprechenden Fachabtheilungen mit Erfolg bestanden haben, erhielten das gewünschte Fähigkeitszeugniß: Schule für Bautechniker: 1. Jakob Luz von Thal (St. Gallen), 2. Felix Ragaz von Schaffhausen, 3. Adolf Reich von St. Gallen, 4. Hans Salchli von Aarburg (Aargau), 5. Ernst Uehler von Emmishofen (Thurgau); Schule für Geometer: 1. Marius Piquet von Sentier (Neuenburg), 2. Hermann Sommer von Winterthur; Schule für Maschinentechniker: 1. Rudolf Boller von Winterthur, 2. Fritz Fuchsli von Brugg, 3. Hans Jen von Zwillikon, 4. J. Koch von Billmergen, 5. Karl Müller von Wyl, 6. Joh. Pfenninger von Bärentsweil, 7. Paul Schelling von Horgen, 8. D. Schuppisser von Oberwinterthur, 9. Otto Stehle von Basel, 10. Ad. Strelin von Burgdorf, 11. Ernst Tobler von Arbon, 12. Alfr. Torricelli von Lugano, 13. Alb. Zweifel von Rintal, 14. Fridolin Zwicki von Mollis; Schule für Elektrotechniker: 1. J. J. Bourcart von Zürich, 2. Ad. Forster von Winterthur, 3. Hermann Geiser von Langenthal, 4. Henri Pontet von Basel, 5. Fritz Salchli von Aarburg, 5. Julius Ziegler von Schaffhausen.

† **Schreinermeister J. J. Schaub in Diefstal.** Aus dem Leben eines eigenartigen Schreiners, J. J. Schaub, der vor einigen Tagen im Alter von 66 Jahren in Diefstal gestorben ist, veröffentlicht die „Basellandsch. Ztg.“ folgende Einzelheiten:

Nach Absolvierung der Lehrzeit durchreiste Schaub vier Jahre lang Deutschland und arbeitete in München und Stuttgart. Nach einem kurzen Besuche in der Heimat ging er nach Frankreich, nach 2 1/2-jähriger Arbeit in Paris nach London, wo er in einem glänzenden Geschäft wieder 1 1/2 Jahre seinem Berufe oblag. Ueberall verwendete er seine freie Zeit zur Benützung der in den Städten vorhandenen Bildungsmittel, zur Lektüre von Fachschriften, wie zum Besuche von Sammlungen und Ausstellungen. Nach einer kürzeren Wanderschaft durch die Schweiz kam er in seine Heimat zurück und gründete er seinen Hausstand. Bei Schaub konnte man immer zählen auf die festgesetzte Frist und auch solide Arbeit. Er war unermülich in seinem Berufe. — Es ist natürlich, daß nach seiner Uebung, in größeren Verhältnissen und in schönen Formen zu arbeiten, die an seinen Beruf gestellten bescheidenen Ansprüche ihm manche Lücke ließen, und so ergriff er freudig die seltenen Gelegenheiten zur Wiederherstellung alterthümlicher Möbel. Das führte ihn zum Ankauf solcher und zur Sammlung alter Münzen und Bildwerke. Bald war er, der zugleich eifrig die theoretischen Hilfsmittel der Münzkunde sich erwarb und solche emsig studirte, ein merkwürdig gewandter Kenner im Münzfach, besonders römischer Funde. Er ging weiter und studirte die römischen Alterthümer überhaupt, besonders das Bauwesen, und verfolgte die alten Reste in unserm Lande mit wahrem Kennerblick. An Sonntag-Nachmittagen machte er seine Gänge zu den ihm gemeldeten Fundstätten und Ausgrabungen. Das war sein Ge-